



Einmal über die Dünen: Strandzugang Langeoog

Langoog

Die „Lange Insel“ bietet eine abwechslungsreiche Dünenlandschaft und den typischen weiten Traumstrand, der sich hier über 14 km vom Flinthörn im Südwesten bis zum Osterhook zieht. Weil Langeoog gezeitenunabhängig mit der Fähre von Benersiel aus zu erreichen ist, eignet sich die Insel bestens auch für Tagesausflügler.

Angekommen nach einer nur 35-minütigen Schifffahrt auf dem weißen Seebäderschiff, steigen Sie am Inselhafen in die **Inselbahn** mit ihren bunten Nostalgiewagen und fahren in nur 7 Minuten ins 2,5 km entfernte Dorf, in dem nur vergleichsweise wenig historische Bausubstanz erhalten geblieben ist. Im **Ortszentrum** gibt es einige Fahrradvermieter, die sich natürlich auf Tagesgäste eingestellt haben. Mangels Autoverkehr herrscht trotz der vielen Fußgänger, Radfahrer und Elektrokarren eine entspannte Ruhe in den breiten, von Bäumen gesäumten Straßen. Irgendwann landen alle Besucher am endlos scheinenden Strand, der eigentlichen Attraktion Langeoogs. Kurz vor dem **Hauptstrand** locken die „Bunten Buden Langeoogs“ zur Rast für einen Strandimbiss. Viele Tagesbesucher kommen überhaupt nur her, um auf der

Insel einen schönen Strandtag zu erleben. Bei Ebbe ist dem von zahlreichen farnefrohen Strandkörben gesäumten Meeresufer zudem eine breite Sandbank vorgelagert (die allerdings durch einen gefährlich-strömungsreichen Priel vom Strand getrennt ist und daher nicht betreten werden darf).

Wahrzeichen Langeoogs ist der **Wasserturm**, der die ganze Insel überragt. Von dort schlängelt sich die Höhenpromenade (eigentlich eher ein Dünenweg) in nordöstlicher Richtung oberhalb des Kurzentrums aus den 1970er-Jahren (mit Schifffahrtsmuseum, Schwimmbad und Kinderspielhäusern) durch den breiten Dünen Gürtel, der das Dorf vom Badestrand trennt. Sie führt bis zum nördlichen Strandabschnitt beim schön angelegten **Dünenfriedhof**. Zurück können Sie am Strand entlanggehen, entweder direkt am Flutsaum

oder über einen Bohlenweg, der hinter den Strandkörben am Dünenrand entlangführt.

Hinter dem Friedhof können Sie aber auch noch weiter durch das reizvolle, 2 km lange **Pirolatal** wandern, das nach einer mittlerweile auch hier sehr selten gewordenen kleinen, weiß blühenden Pflanze benannt ist, die im Volksmund Dünen-Maiglöckchen heißt. Über einen gepflasterten Pfad, die Fortsetzung der Höhenpromenade, geht es (beim Imbiss „Dünen-Oase“) durch das breite Dünenal Richtung Osten. Der schönen Rundumsicht wegen bietet sich hier der kurze (Um-)Weg zur nahen **Aussichtsdüne** an: Zunächst läuft man 300 m in das Pirolatal hinein, dann den Pfad rechts hoch noch 150 m zur Plattform (bis 2014 stand hier eine Seenotbeobachtungsstation, jetzt ist nur noch ein Betonsockel übrig). Auf der anderen Seite des Aussichtspunktes führt der Noorderpad dann wieder zurück zum Dorf. Wer noch Bewegungsdrang verspürt, wandert hingegen weiter durch das Pirolatal. Am Ende des Tals müssen Sie sich entscheiden: Entweder gehen Sie die gut 2 km über den weiten Nordstrand oder über die Straße zurück zum Dorf. Eine dritte Möglichkeit ist der 3 km lange (und relativ eintönige) Weg am Watt entlang über den südöstlichen Schutzdeich bis zum Hafen. Hier kann man dann in der gemütlichen Teestube eine schöne Rast einlegen oder als Tagesgast in Ruhe auf die Fähre warten.

Für eine weitere Erkundung der Insel leiht man sich am besten ein Fahrrad. Bei einem Ausflug zur **Inselmitte** kommt man zunächst am *Schloppsee* vorbei, der erst 1971 durch Sandentnahme für den Küstenschutz entstanden ist. Etwa 4,5 km hinter dem Dorf erhebt sich die die knapp 20 m hohe *Melkhörndüne*. Auf dem für ostfriesische Verhältnisse gewaltigen Berg findet sich ein schöner Aussichtspunkt, der einen Rundblick über die Insel er-

laubt. Richtung Dorf blicken Sie (am Schloppsee) auf das *Große Schlopp* und auf der anderen Seite der Melkhörndüne auf eine weitere Vertiefung, die *Kleine Schlopp* genannt wird. Beide waren einmal Brackwasserseen und sind das Resultat der großen Sturmflut von 1717, durch die Langeoog beinahe in zwei Inseln geteilt wurde.

Noch weiter östlich folgen die *Möwenkolonie* (beim Vogelwärterhaus) und die *Alte Meierei* (Ausflugziel) und ganz am **Ostende** eine hölzerne Beobachtungsplattform (*Osterhook*).

Auch der **Südwesten** der Insel hat seinen Reiz, v. a. für Strandwanderer, die am Wasser entlang und ab dem Schutzgebiet über die Dünen zur südwestlichen Inselspitze, dem *Flinthörn*, gelangen. Dort beginnt hinter dem alten Deich ein 1,5 km langer Naturpfad, der mit Schautafeln über die hiesige Vogel- und Pflanzenwelt informiert (etwa auf halber Strecke gibt es in den Dünen mit der Flinthörn-Hütte eine Beobachtungsplattform). Der Pfad führt weiter bis zur Wasserkante, dann geht es am Strand entlang nochmals 1 km in nördlicher Richtung zurück und am nächsten Dünenübergang zurück zum Ausgangspunkt. Achtung: Mit Baltrum vor Augen dürfen Sie sich auch im Inselwesten bei Niedrigwasser niemals zu weit auf die dem Strand vorgelagerte Sandbank wagen. Die Priele werden bei auflaufendem Wasser besonders schnell zur lebensgefährlichen Falle. Die Strömung zwischen den Inseln ist außerordentlich stark!

Für eine Ostfriesische Insel ungewöhnlich ist der sich südlich des Dorfes erstreckende, fast 150 ha große **Wald**, der auf markierten Wegen durchquert werden kann. Er wurde an jener Stelle angepflanzt, an der sich bis nach dem Zweiten Weltkrieg ein Militärflughafen befand. Der heutige kleine Flugplatz liegt etwas weiter östlich des Dorfes. Nordöstlich des Flugplatzes befindet sich mit dem *Utkiek am Schnieder-*

dam auf dem 11 m hohen Hügel der ehemaligen Mülldeponie (Mount Müll) ein weiterer Aussichtspunkt.

Geschichte

Langeoog wird 1398 erstmals urkundlich erwähnt, nachweislich besiedelt wurde die Insel aber erst nach dem Ende des Dreißigjährigen Krieges (um 1650). In dieser Zeit erkannte man die Bedeutung der Ostfriesischen Inseln als Wellenbrecher für die nahe Küste und sicherte die sich verlagernden Wanderdünen durch Anpflanzungen. Bedeutende Einnahmen durch die Fischerei waren für die Insulaner nicht zu erzielen, weil es wegen des flachen Wassers keinen Hafen und damit auch keinen Platz für größere Fischerboote gab. Den Lebensunterhalt verdiente man sich u. a. durch das Sammeln von Strandgut, für das Bergelohn gezahlt wurde.

Die Weihnachtsflut von 1717 zerbrach die Randdünen und zerriss die Insel in zwei Teile. Die Flut zerstörte auch das damals noch in der Inselmitte gelegene Dorf und entvölkerte Langeoog für einige Zeit. Erst 1732 siedelten sich wieder ein paar Familien an, die von der Kaninchenjagd, der Vogeleiersuche und dem mühsamen Abtragen von Muschelschalen (Schill) lebten. Diese konnte man auf dem Festland zum Kalkbrennen verkaufen.

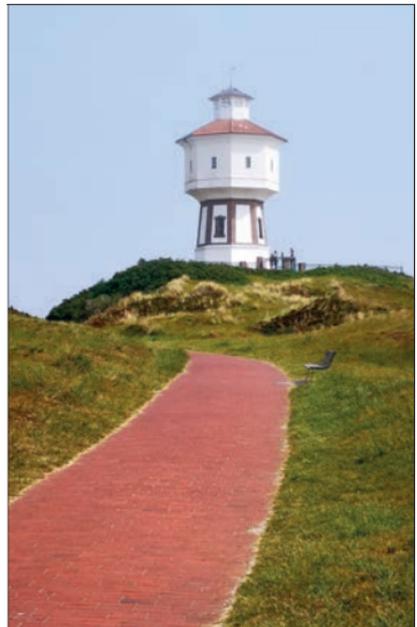
Erst um 1850 kamen die ersten Badegäste nach Langeoog. Als 1885 das **Kloster Loccum** vor Ort ein evangelisches Hospiz eröffnete, das alle vorhandenen Badeeinrichtungen übernahm, ging die Entwicklung zum Nordseebad rasant vonstatten (das Haus Kloster Loccum ist noch heute eine Familienferienstätte). 1892 erfolgte der Bau einer Landungsbrücke für größere Fährschiffe. Mit dem Bau des Wasserturms 1909 war auch die Trinkwasserversorgung gesichert. Die Nationalsozialisten bauten dann einen großen Hafen sowie einen *Militärflugplatz* und

machten die Insel zum Garnisonsstandort. Davon ist heute kaum noch etwas zu sehen, denn die Militäreinrichtungen wurden von den Alliierten zum größten Teil zerstört. Nur die breiten Betonplattenwege blieben erhalten.

Kurz nach dem Krieg wurde Langeoog als Nordseeheilbad anerkannt; seit 2014 ist die Insel (zusammen mit Norderney) zudem Deutschlands erstes zertifiziertes Thalasso-Nordseeheilbad.

Sehenswertes

Wasserturm/Altes Wasserwerk: Der 1909 auf der 15 m hohen Westkaapdüne erbaute Wasserturm ist Wahrzeichen und Blickfang der Insel. Noch heute dient der markante, rund 18 m hohe Turm der Schifffahrt als Seezeichen; als Wasserspeicher wird er allerdings nicht mehr genutzt. Er kann jedoch bestiegen werden und bietet von der Aussichtsplattform einen 360°-Panoramablick. Im Eingangsbereich des Turms wird man zur Trinkwasserversorgung auf der Insel informiert.



Auf dem Weg zum Wasserturm

Einen tieferen Einblick in die Thematik bekommen Sie allerdings im 200 m südlich in den Dünen gelegenen Infohaus im Alten Wasserwerk, das ebenfalls stillgelegt ist. Gewonnen wird das Trinkwasser aus einer Süßwasserlinse, die sich – wie das bei allen ostfriesischen Inseln der Fall ist – unter dem Eiland gebildet hat.

■ Den Turm kann man von den Oster- bis zu den Herbstferien 10.30–12 Uhr besteigen (max. 11 Pers. dürfen gleichzeitig hinauf, Mi und So Ruhetag). Eintritt frei (Spende erbeten).

Das Alte Wasserwerk ist tägl. 9–16 Uhr geöffnet (im Sommer bis 19 Uhr). Eintritt frei.

Schiffahrtsmuseum: Nicht nur nautische Geräte oder Seekarten, sondern vor allem sehr viele schöne alte Schiffsmodele von Seenotrettungskreuzern der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger (DGzRS), aber auch von Frachtschiffen und Segelschiffen sind hier zu bewundern. Bemerkenswert ist v. a. das *Knochen-schiff Le Mystère*, wirklich ein kleines Meisterwerk. Es wurde um 1800 von französischen Seeleuten in britischer Kriegsgefangenschaft aus kunstvoll bearbeiteten Rinder- und Hühnerknochen erbaut, für die Takelage opferten die Matrosen ihr eigenes Haupthaar.

Ein riesiges Lego-Modell von Langeoog und auch eine kleine Ausstellung über den „Müll im Meer“ sind weitere Hingucker.

Vor dem Haus der Insel ist das Rettungsboot *Langeoog* aufgebaut, das von 1945 bis 1980 vor der Insel im Einsatz war und in dieser Zeit 800 Menschen vor dem Ertrinken rettete.

■ Oster- bis Herbstferien Mo–Fr 8.30–11.30 Uhr, Mo–Do auch 14–16 Uhr, Sa 10–11.30 Uhr.

Erw. 4 €, Kinder (3–15 J.) 2 €. Haus der Insel, Kurstr. 1, ☎ 04972-693211.

Heimatismuseum Seemannshus: In einem der letzten alten Inselhäuser (von 1794) ist die heimatkundliche Sammlung Langeoogs zu bewundern. Die mit historischen Gegenständen eingerichtete Friesenstube und die angrenzenden kleinen Räume des Hauses wie auch alte Fotografien vermitteln einen Eindruck vom früheren Leben auf der Insel. Außerdem gibt es u. a. die Sonderausstellung „Lale Andersen“ zu sehen (→ Kasten S. 126). Die *Friesenstube* dient als beliebtes Trauzimmer. Rund um das Haus erinnern in das Pflaster eingelassene Klinker mit den Initialen des Brautpaares und dem Datum der Trauung an jede einzelne Hochzeit. Im Hinterhof ist neben dem alten Obstbaum noch der historische Brunnen erhalten.

■ Di, Do und Sa/So 14–16 Uhr (Nov.–Feb. nur Sa 14–16 Uhr). Eintritt frei (Spende erbeten). Caspar-Döring-Pad/Ecke Mittelstraße, heimatverein-langeoog.de.

Dünenfriedhof: Im Norden des Insel dorfs (erreichbar auch über die Höhenpromenade vom Kurzentrum aus) befindet sich dieser gepflegte Gottesacker. Auf mit Muschelschalen (Schill) bedeckten Wegen inmitten der Dünenlandschaft pilgern viele zum schlichten Grab von *Lale Andersen* (Halbbogen Reihe E Grab Nr. 34). Doch der große Friedhof erinnert auch an andere Kapitel der Inselgeschichte, die Balten-gedenkstätte etwa an die Zwangsaus-siedlung der Baltendeutschen nach Langeoog durch die Russen in den 1940er-Jahren. Andererseits liegen hier – auf dem Russenfriedhof – auch russi-



Wanderung/Fahrradtour 5: Rund um Langeoog

→ S. 281

Einmal quer über die schöne Insel bis zur Ostspitze und wieder zurück.

sche Zwangsarbeiter begraben, die beim Bau des Militärflughafens 1941 ihr Leben ließen.

Inselkirche Langeoog: Mit dem Aufkommen des Badetourismus bekam Langeoog Ende des 19. Jh. eine repräsentative neugotische evangelische Kirche mit einem 24,5 m hohen Turm. Die Innenausstattung der Saalkirche wird durch das aus zwei Treibhölzern bestehende Kruzifix über der Kanzel und das *Votivschiff Bethel* (1893) bereichert. Ungewöhnlich ist das im Stile der Neuen Sachlichkeit gemalte *Altarbild* von Herman Buß (*1951), das fast ein wenig düster und bedrohlich wirkt.

■ Tagsüber geöffnet. Hauptstr. 13.

Katholische Kirche St. Nikolaus: Anfang der 1960er-Jahre im Inselwesten errichtet. Der markante, bügelartige Turm soll die Meeresflut symbolisieren, wird aber aufgrund seiner Rundung von den Einheimischen auch schlicht *Möwenrutsche* genannt.

■ Tagsüber geöffnet. Strandjepad 2, im Inselwesten am Strandübergang.

Praktische Infos → Karte S. 124/125

Einwohner 1800

Information Tourist-Information Langeoog, Kurstr. 3 (Haus der Insel), 26465 Langeoog, ☎ 04972-6930, langeoog.de. **Gästebeitrag** (LangeoogCard) Erw. 4,20 €/Tag (Kinder 6–15 J. 2,10 €), Nebensaison Erw. 3,20 € (Kinder 1,60 €). Den Gästebeitrag entrichten Sie während Ihres Aufenthalts am **Langeoog-Card**-Automaten (am Hafen und im Haus der Insel; bei Tagesgästen ist der Betrag bereits im Fahrpreis enthalten). Bei der Abreise wird die Karte beim Durchgang durch die Drehsperre wieder eingezogen.

Fähren und Parkplätze Fähre: Bis zu 8-mal tägl. eine tidenunabhängige Verbindung ab Bengersiel mit den Schiffen der Inselgemeinde. Fahrtzeit 35 Min. plus 7 Min. Rückfahrkarte ab 16 J. 33 €, Kinder 20 €, Hunde 31 €, Fahrräder 26 €. Die Nutzung der **Inselbahn** ist im Fahrpreis inbegriffen. ☎ 04972-693260 (Langeoog), ☎ 04971-92890 (Bengersiel). Fahrpläne unter langeoog.de.



Bunte Inselbahn Langeoog

Gepäckstücke müssen neben dem Ticket-schalter extra angegeben werden (Koffer bis 20 kg 4 €). Das Gepäck wird dann automatisch von der Inselbahn bis Langeoog Ort transportiert (Gepäcktransport zur Unterkunft + 6,50 €/Gepäckstück).

Parken: Neben dem Hafen Bengersiel (7 € pro angefangenem Tag bei *Inseleparkplätze GmbH* (☎ 04971-3100); inseleparkplatze.de (keine Vorreservierung). Zudem bei: *Arians-Garagen* (in Hafennähe, 5,50 €/Tag, ☎ 04971-887) sowie *Graefs Garagen* (4,50 €/Tag; ☎ 04971-833).

Die Inselelschiffahrt Langeoog bietet auch **Ausflugsfahrten** zu den Nachbarinseln oder den Seehundbänken an.

Fahrräder Das nur knapp 1,5 km breite, 12 km lange und 20 km² große Langeoog bietet Radlern ein Wegenetz von 25 km. Zahlreiche Verleiher vor Ort, deren Räder jeweils eine andere Farbe haben z. B. **Dat Langeooger Radhus**, Hauptstr. 5, ☎ 04972-6825387; **Der Radakteur**, Barkhausenstr. 8, ☎ 0152-27184872; **De Insel-Radgeber**, Hauptstr. 27 a; **Fahrradverleih am Bahnhof**, Fährhusweg 11 ☎ 04972-6474; **Heutelsbecks Fietsbuud**, Gartenstr. 2, ☎ 04972-288; **Rad & Roll**, Polderweg 5a, ☎ 04972-912979; **Spies**, Willarth-Dreesen Str. 21, ☎ 04972-551; **Us**



Langeoog, Lütje Pad 3, ☎ 0160-1837078; **Verleih am Weststrand**, Weststrand 1, ☎ 04972-912922; **Voß-Inselcenter**, Barkhausenstr. 1, ☎ 04972-274.

Kinderspielhaus Spöolstuv, Spielparadies (mit Kletterwand und Bällebad) in Begleitung der Eltern (☎ 04972-693236). Ganzjährig kostenfrei. 10–12 Uhr, Di/Mi auch 14.30–16.30 Uhr geöffnet. Kavalierspud 3 (in Strandnähe).

Kutschfahrten Am Bahnhof bieten Kutschtaxen ihre Dienste für einstündige Inselrundfahrten oder eine dreistündige Tour zur Meierei im Inselosten an.

Schwimmbad/Sauna Meerwasser-Erlebnisbad, Wellenbad mit 42 m langer Rutsche, schöne Dünensaalandschaft und Sauna. Tägl. 10–15 oder bis 18 Uhr (So/Mo Ruhetag). Der Eintritt bis 1:30 Std. (Nebensaison für 2 Std.) ist im Gästebeitrag enthalten (Zeitüberschreitung ist kostenpflichtig); Sauna 14 €. Im Kurzentrum, ☎ 04972-693241.

Strandkörbe Direkt vor den Strandabschnitten. 13 €/Tag. ☎ 04972-693241 (Vorbestellung unter langeoog.de).

Veranstaltungen Am letzten Juliwochenende ist großes **Dörpfest** mit Livemusik, dann steht ganz Langeoog Kopf.

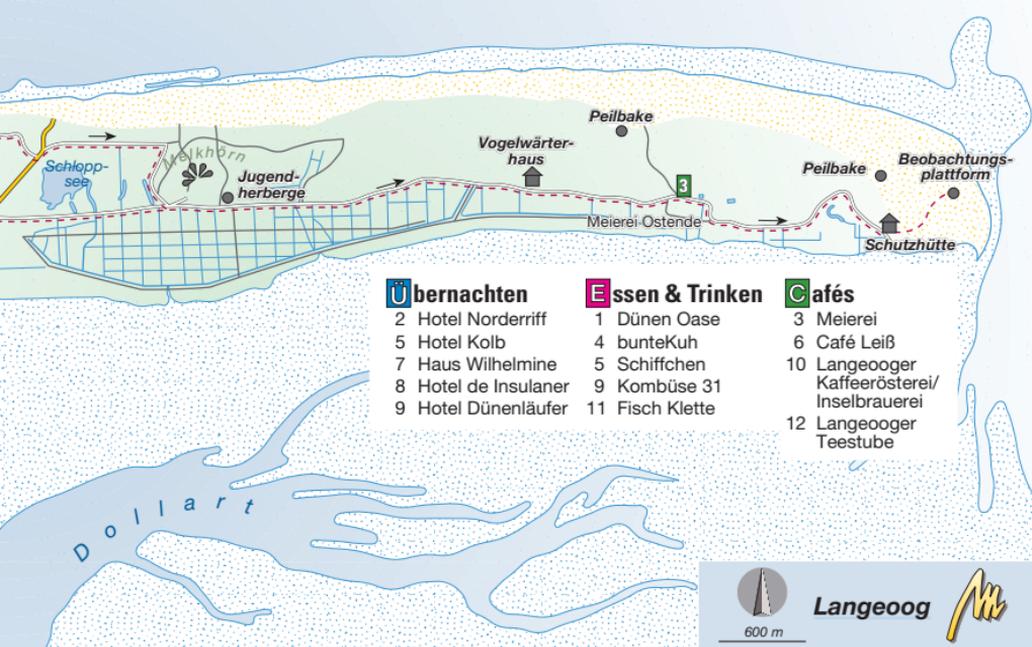
Übernachten ** Hotel Kolb Classic 5**, ruhig gelegenes und sehr gepflegtes Haus. Exklusiver Wellnessbereich. Elegante, in Rot und Gold gehaltene Zimmer in verschiedenen

Kategorien. Umfangreiches Frühstück. Im Restaurant **Schiffchen 5** gibt es eine qualitativ hochwertige, mediterran angehauchte Küche mit viel Fisch (tägl. 18–22 Uhr). Zur Kolb-Gruppe gehören noch 4 weitere Hotels auf der Insel (darunter auch ein bunt gestaltetes Retro-design-Hotel). Barkhausenstr. 32, ☎ 04972-91040, hotel-kolb.de. €€–€€€ (Hotel und Restaurant)

MeinTipp ** Hotel Norderriff 2**, frisch-luxuriöses Boutique-Hotel garni. Im Osten des Inseldorfes gelegen. Helle, großzügig eingerichtete Zimmer; prima Service, tolles Frühstück (und eine schöne Frühstücksterrasse), Kleiner Spa-Bereich (schöner Pool und 2 Saunen). Willrath-Dresen-Str. 25, ☎ 04972-96980, hotel-norderriff.de.

MeinTipp **s Hotel Dünenläufer 9**, im Dorfkern gelegenes, schon 1901 erbautes Traditionshaus mit 17 gemütlichen Zimmern verschiedener Kategorien (davon 5 Zimmer für Gäste mit Hund). Prima Frühstücksbüffet. Hauseigenes Restaurant **Kombüse 31 9**, in dem es Vegetarisches, Fleischspeisen und v. a. gute Fischgerichte gibt (Mo Ruhetag). Hauptstr. 31, ☎ 04972-682980, duenenlaeufer.de. €€ (Hotel und Restaurant)

Hotel de Insulaner 8, Garni-Hotel in einer alten Villa, moderne, gepflegte Zimmer, schöne Terrasse mit Blick auf den Park. Gutes Frühstück. Hier passt alles. Vormann-Otten-Weg 12, ☎ 04972-777, hotel-de-insulaner.de. €€



Haus Wilhelmine 7, Wohlfühlpension vom – im besten Sinne des Wortes – alten Schlag. Saubere Zimmer, freundliche Gastgeber, leckeres Frühstück, zentrale Lage. Barkhausenstr. 16, ☎ 04972-237, haus-wilhelmine.de. €€

Essen & Trinken bunteKuh 4, Restaurant mit gepflegtem Ambiente im Suiten-Hotel mare. Hochwertige, herzhaftes Fleischgerichte (z. B. Spieße auf dem Tischgrill, Spareribs oder Fleisch auf dem heißen Stein), aber auch Fisch- und Muschelvariationen. Aufmerksam Service. Abendrestaurant ohne Reservierung (So Ruhetag). Kiebitzweg 8. €€€

MeinTipp Fisch Klette 11, in einem alten Inselhaus etwas abseits des badetouristischen Trubels gelegen. Hier gibt es einerseits das rustikale Restaurant **Fischkombüse** (Tische v. a. im überdachten Garten), andererseits ein Fischgeschäft mit Fischimbiss (Außer-Haus-Verkauf von z. B. Bratfisch und Fischbrötchen). Mo–Sa 11.30–14 u. 16.30–19 Uhr (So Ruhetag). An den Bauhöfen 2, ☎ 04972-912960. €€

Café Leiß 6, so muss ein Traditionscafé aussehen: Zwei Akazien flankieren den Eingang, innen gediegene Kaffeehausatmosphäre, schöne Terrasse vor dem Haus auf der belebten Barkhausenstraße (Nr. 13) und natürlich herrliche Kuchen und hausgemachtes Eis. Tägl. 9.30–21 Uhr, mittags und abends auch Bistrogerichte. ☎ 04972-6514.

Langeooger Kaffeerösterei und Inselbrauerei 10, im Land des Ostfriesentees ver-

körpert seit 2008 diese Inselrösterei Kaffee-kultur. Erst 2025 ist die Rösterei in neue Geschäftsräume umgezogen. Geplant ist eine große Auswahl an Kaffeesorten, natürlich gibt's auch gute Muffins oder Eis und zudem leckeres Craft-Bier. Bistroatmosphäre. Mo–Sa 10–18 Uhr. Hauptstr. 18, ☎ 0173-6253000.

Dünen-Oase 1, nett gestalteter Imbiss mit windgeschützter Terrasse am Beginn des Piro-latals. Hier gibt's Fischbrötchen, Kibbelinge, Currywurst, Burger, aber auch Kaffee und Kuchen. In der Saison tägl. 11–18 Uhr. Gerk sin Spoor 12, ☎ 0176-34926492. €

Langeooger Teestube 12, reetgedeckte Ausflugslocation am Hafen. Kleiner, heller Innenraum, schöne Terrasse mit weißen Tischen und Bänken. Dort können sie Flammkuchen, Pizza, Kuchen, sogar das Langeooger Inselbier und natürlich auch die namensgebenden Tee- und Kaffeespezialitäten genießen. 11–18 Uhr, So Ruhetag, Hafendeichstr. 11, ☎ 0173-6253000.

Meierei 3, beliebtes und einfaches Ausflugsziel aus alter Zeit mit rustikalem Ambiente und Sonnenterrasse ganz im Osten der Insel (8 km vom Ortszentrum entfernt). Das Angebot ist einfach, aber lecker. Es gibt Kuchen und z. B. Bockwurst mit Kartoffelsalat und als Spezialität die im Hause selbst hergestellte Dickmilch. Sie wird mit Zucker, Schwarzbrot und Sanddorn-sirup serviert. Tägl. 11–17 Uhr (Di Ruhetag). Meierei 9, Ostende, ☎ 04972-248.

„Lili Marleen“ auf Langeoog

Von den vielen Liedern, die Lale Andersen im Laufe ihrer Karriere gesungen hat, ist *Lili Marleen* ein bis heute unvergessener Welthit. Die als Liese-Lotte Helene Berta Bunnenberg 1905 in Bremerhaven geborene Künstlerin heiratete bereits mit 19 Jahren und bekam drei Kinder. Ihre Ehe scheiterte, die junge Mutter nahm Gesangs- und Schauspielunterricht und zog der Karriere wegen 1931 in die Weltstadt Berlin, wo sie sich den Künstlernamen **Lale Andersen** zulegte. 1939 schaffte sie nach mühsamen Jahren schlecht bezahlter Auftritte den Durchbruch, und zwar mit einem Engagement beim seinerzeit berühmten Berliner Kabarett der Komiker. Schon ab 1937 gehörte *Lili Marleen* gelegentlich zu ihrem Repertoire.

Mit Ausbruch des Krieges 1939 nahm sie das Lied auf Schallplatte auf (Musik von Norbert Schultze und Text von Hans Leip). 1941 geriet der Soldatensender für das Deutsche Afrikakorps – Radio Belgrad – zufällig an eine Aufnahme des Schlagers und spielte fortan täglich zum Sendeabschluss um 22 Uhr: „Vor der Kaserne, vor dem großen Tor ...“. Über Nacht wurde das melancholische und so gar nicht heroische Lied mit der eingängigen Melodie zum Lieblingslied der deutschen Soldaten. Doch nicht nur die deutschen Landser fernab der Heimat träumten von *Lili Marleen*, auch der Feind hörte mit, und bald rührte Andersens rauchige Stimme allabendlich auch die britischen Soldaten im Mittleren Osten. Anfang 1944 entstand dann eine englische Fassung mit dem Titel *Underneath the lantern*, die mit Marlene Dietrich aufgenommen und von nun an auch im britischen Rundfunk und sogar in den USA gespielt wurde. Später wurde das erfolgreichste Kriegslied aller Zeiten in insgesamt 48 Sprachen übersetzt.

Propagandaminister Goebbels nannte *Lili Marleen* ein „wehrkraftzersetzendes Lied“. Aber auch er konnte seinen Erfolg nicht stoppen, wohl aber Lale Andersen im September 1942 mit einem Auftritts- und Ausreiseverbot belegen, offiziell wegen eines „undeutschen“ Briefwechsels mit einem jüdischen Emigranten in der Schweiz. Die (falsche) BBC-Meldung, die Sängerin des inzwischen berühmtesten Liedes des Zweiten Weltkrieges sei verhaftet und ins KZ gesteckt worden, rettete ihr vielleicht das Leben: Goebbels ließ sofort dementieren, bezichtigte die Briten der Lüge und ließ Lale Andersen nach ihrer Genesung wieder auftreten, allerdings ohne *Lili Marleen* im Repertoire. Von nun an musste sich die Künstlerin zweimal pro Woche bei der Gestapo melden.

1944 floh Lale Andersen nach Langeoog und versteckte sich dort. Auch nach dem Krieg tourte sie mit Chansons und Seemannsliedern durch die junge Republik und später auch durchs Ausland, blieb aber immer auf Langeoog wohnen. Sie starb unerwartet mit 67 Jahren in Wien und wurde 1972 auf dem Dünenfriedhof Langeoogs beigesetzt, gleich neben ihrem Haus Sonnenhof.

Zu ihrem 100. Geburtstag im März 2005 wurde am Fuße des Wasserturms ein Bronzedenkmal der Sängerin enthüllt. Es zeigt sie – wie kann es anders sein – an eine Laterne gelehnt.

Baltrum

Die kleinste Ostfriesische Insel nennt sich selbst „Dornröschen der Nordsee“, und tatsächlich geht es hier märchenhaft ruhig zu. Selbst Fahrradfahren ist weitgehend tabu und Animation ein Fremdwort: Ausspannen ist angesagt.

Baltrum liegt genau in der Mitte der ostfriesischen Inselkette. Sie ist die festlandnächste Insel und wegen ihrer geringen Ausmaße bequem zu Fuß zu entdecken, weshalb v. a. im Sommer die Tagesausflügler in Scharen kommen. Doch die Urlaubsgäste verteilen sich auf dem nur 5 km langen und nur 1,5 km breiten autofreien Eiland überraschend schnell, sodass sich auch dann der Trubel in Grenzen hält.

Bei Ebbe können Sie vom Festland durchs Watt bequem zur Insel hinüberlaufen, die dreistündige Wanderung sollten Sie jedoch nur mit einem erfahrenen Wattführer wagen (→ S. 237). Die Fähre von Neßmersiel benötigt auch nur gut 30 Minuten zum Inselhafen. Dabei fährt sie dicht an der

Ostspitze Norderneys vorbei, auf der sich regelmäßig Dutzende Seehunde tummeln.

Vom Hafen gelangt man schnell zu Fuß in das **Westdorf** mit der üblichen Infrastruktur eines gepflegten Nordseebades. Da es andere Verkehrsmittel kaum gibt, laden die ankommenden Urlauber ihre Koffer auf einen für jedes Quartier bereitstehenden Handwagen und ziehen ihr Gepäck so ins Feriendomizil. Hier und dort sieht man ein Pferdefuhrwerk, das diese Aufgabe übernimmt. Überhaupt kommt den Pferdefuhrwerken auf der Insel eine zentrale Bedeutung zu: Ein Großteil des Warentransports wird damit erledigt, und selbst vor die Müllabfuhr sind Pferde gespannt. Gäste auf Fahrrädern

Herrlich breiter Badestrand: Baltrum



sind selten, vorwiegend Einheimische huschen hier und dort mit dem Drahtesel vorüber. Ganz Baltrum ist quasi eine riesige Fußgängerzone.

Wer nicht direkt ins Dorf läuft, sondern den kleinen Umweg am westlichen Ufer entlang bis zur Aussichtsplattform am Seezeichen (Bake am Westkopf) wählt, kann gut erkennen, wie sich das Dorf rundherum mit einem mächtigen Deich absichert. Zudem wird die Insel an der West- und Nordwestseite durch 14 gewaltige Buhnen vor den Fluten und der Kraft der Brandung geschützt. An der Nordseite der Insel geht das promenadenartige, breite Deckwerk aus Stein und Beton langsam in sanfte Dünen über, hinter denen sich ein breiter **Badestrand** erstreckt. Natürlich ist der schöne Strand das Kapital der familienfreundlichen Insel, ein Eldorado für Strandkorbliebhaber und Strandwanderer. Bei Niedrigwasser können Sie durch das flache Wasser zur gegenüberliegenden Sandbank waten. Baden ist jedoch nur bei auflaufendem Wasser gestattet. Weiter östlich wird es einsam am weiten Strand. Er gehört jenen Gästen, die Ruhe und Abgeschiedenheit bevorzugen.

Im Osten Baltrums geht der Sandstrand in flaches Dünengelände über. Den südlichen Teil der Insel bilden Salzwiesen, die sich bis zum Hafen ziehen. Für Wanderungen eignet sich besonders das Dünenal im Osten Baltrums. Der Weg führt auch über zwei **Aussichtsdünen**, von denen man einen schönen Rundblick über das kleine Eiland hat.

Wenn Sie nicht so weit laufen möchten, können Sie einen malerischen Blick auf Meer und Strand (→ Foto

S. 12) auch von **Willy's Utkiek** aus genießen. So nennt sich eine Holzplattform am Dünenweg über dem Badestrand gegenüber dem Schwimmbad.

Auf der nur 6,5 km² kleinen Insel wohnen die Menschen in drei Siedlungen: dem größeren *Westdorf*, dem kleinen *Ostdorf* und dem *alten Ostdorf*, die allerdings fast nahtlos ineinander übergehen, wobei viele der Häuser vergleichsweise weitläufig verteilt sind. Die Bebauung auf der baumarmen Insel wirkt fast ein wenig nüchtern, alte Bausubstanz findet sich nur noch selten. Lediglich fünf der geduckten alten Friesenhäuser aus dem 19. Jh. haben die Zeiten überdauert. Straßennamen sucht man kurioserweise auf Baltrum vergeblich. Die Häuser sind in der Reihenfolge ihrer Entstehung nummeriert – je höher die Hausnummer, desto jünger das Haus. Wird ein Haus abgerissen, erlischt die Hausnummer.

Geschichte

Der Name Baltrum rührt nicht daher, wie manche Spötter meinen, dass man auf der kleinsten der Ostfriesischen Inseln auch zu Fuß „bald rum“ wäre (etwa 15 km für eine Inselumrundung). Umstritten ist auch die Annahme, dass der Inselname auf den germanischen Gott Balder, einen der Söhne des Göttervaters Odin, zurückgeht. Wahrscheinlicher ist die Herkunft vom altfriesischen *Balteringe*. So nämlich ist auf einer Urkunde aus dem Jahr 1398 das Eiland benannt, und das bedeutet in der Übersetzung ganz einfach „Weideland“. Um diese Zeit wurde die Insel auch erstmals besiedelt und war wahrscheinlich noch um einiges größer als heute.



Wanderung 6: Rund um Baltrum

→ S. 282

Schöne Rundtour um die kleine Insel, die auch für Tagesgouristen geeignet ist